

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Johann Christian Lerche an August Hermann Francke.

Lerche, Johann Christian

Wien, 09.11.1725

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 841 : 209

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an das Studienzentrum August Hermann Francke (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Center of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Center (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-305081](#)

tragen werden, welchen man hier als einen sehr angenehmen, moderaten u. faßl. gesehten
 Mann anseht u. glaubt, daß das Evangelische Colleg nicht mit ihm faßlich werde.
 Einmal ist vorgeschien der franz. Gesandter, der de Richelieu öffentliche Sitzung gewor-
 den, dabei selber gesagt worden, daß der Herr Duc de Ripperda Exequat
 wie nicht sagendes zu verstehen ist: man glaubt, daß ihn derselbe Tag über 20000 fl.
 zu zahlen kömte. Er hat in seiner Suite einen Harmoniker, der ein Doctor Sorbonicus ist,
 u. als ein netter u. in der Wissenschaft liebender Mann zu verstehen wird. Holziger hat schon
 etwas mehr mit mir Bekanntschaft begeben, auf Bitten von mir entlassen lassen;
 ob ich mir wohl mit dem letzten gedenkt, es werde das bedauern, u. ersucht zu
 willigen, zu verstehen, wenn es geschehen sollte, daß er der Vorlesung nach mir wieder
 nach Frankreich gehen, sondern zu ihm übersehen wolle; wofür so denn aller Verdacht
 auf mich fallen würde; wie ich das kann, bei dem Ubergang der 2. Hofz. Benedicti-
 ner, die ich in Leipzig sind, von mir habe ablassen können, angegeben ist, so hier
 mir mit Aug. gesehen, sicherer gestanden habe. Gott erbarme sich aller,
 die unter dem Joch der menschl. Diktierung auf der Welt Christi zu erweisen
 Lustigkeit finden u. hatte ich mir eine Offnung. Womit dieselben der allmäh-
 lichen Protection des allwissenden, und aber zu seinem Genugthuung u. für
 alle bei Gott erlitten, u. mit pflichtiger Ehrenhaftigkeit versehen

Ew. Hochachtung,

Heinrich v. Holzschuch, Herr Professor

Wien
 29. Nov.
 1785

Heinrich v. Holzschuch
 H. C. Laube